

„... wie es weitergeht“ – Perspektiven des ILF | Thomas Mann, Direktor

Das ist „Charly“, so haben ihn die Kinder der Klasse 5 an der Marienschule in Saarbrücken getauft. Lassen Sie mich erzählen, was „Charly“, der eigentlich den Namen Teleavatar AV1 trägt und von der norwegischen Firma No Isolation stammt, mit der Arbeit des ILF zu tun hat.

Als Institutsleiter eines Lehrer*innenbildungsinstituts bekommt man ziemlich häufig Werbung für pädagogische Materialien und meistens werden diese Dinge als Wundermittel für einen erfolgreichen Unterricht angepriesen. So wurde mir auch dieser kleine Knirps vorgestellt. Ich muss gestehen, ich war direkt etwas verliebt in den kleinen Roboter. Ein Teleavatar, der selbstständig von einem Schüler oder einer Schülerin via Tablet oder Smartphone gesteuert werden kann.

Ziel ist es, der Schüler*in auf eine einfache Art die aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Vor allem ist das interessant für Kinder und Jugendliche, denen aufgrund einer Erkrankung der Schulbesuch über einen längeren Zeitraum nicht möglich ist. Bereits bei der Präsentation hatte ich einige Ideen für den Einsatz im Kopf. Und diese Ideen mussten besprochen werden...

Ich rief also Peter Jochum, Schulleiter der Marienschule, an. Wir kennen uns schon seit vielen Jahren, und ich weiß, dass Du, lieber Peter, gute Ideen schätzt. Ich erzählte also vom Teleavatar und fragte ob es Bedarf an der Schule gäbe. *Den* gab es tatsächlich – für einen Schüler der Klasse 5. Und so konnten wir mit der Firma ein Pilotprojekt vereinbaren. So kam Charly von November 2021 bis März 2022 in 4 Unterrichtsfächern zum Einsatz. Der Junge steuerte seinen Avatar von Zuhause – und war doch inmitten seiner Klasse. Bis dato hatte er die Schule erst eine Woche besucht, dann ging es nicht mehr, und er lernte alleine zu Hause, isoliert von allen Kontakten. Seine Soziophobie und Angststörung ließen eben nicht mehr zu.

Ich kürze etwas ab. Die Pilotphase war erfolgreich, weitere Schritte der Integration erfolgten und stand Heute ist der Schüler in die Klasse 6 versetzt und besucht den Unterricht. In Präsenz. Ich bekam Gänsehaut, als Herr Jochum uns davon bei der Nachbesprechung erzählte.

Ich erzähle Ihnen das aber nicht, damit ich eine Erfolgsgeschichte auftischen kann.

Ich erzähle Ihnen das, weil ich so verdeutlichen möchte, wie das kirchliche Institut für Lehrer*innenbildung arbeiten will.

Fortbildung muss sich neu erfinden. Es braucht neue Ideen, neue Formate und neue Herangehensweisen. Der Schulalltag hat sich ausgedehnt. Das Zeitfenster für Fortbildungen ist kleiner geworden. Der kleine Charly hat mich gelehrt, dass Innovation und Fortbildung sich auf Schule zubewegen müssen.

Für dieses Pilotprojekt brauchte es echte **Teamarbeit. Multiprofessionalität.** Letztlich waren viele Menschen mit unterschiedlichen Professionen erforderlich, um diesem 5.Klässler zu helfen und ihm Lernen in Präsenz, in seiner Klasse, an der Marienschule, zu ermöglichen. Neben den bereits erwähnten Mitmacher*innen waren noch die Schulsozialarbeiterin, der schulpsychologische Dienst, eine Krankenschwester, Therapeuten*in und Ärzt*innen involviert.

Nur so war diese individuelle Unterstützung möglich und leistbar. Für die einen mag der Aufwand für ein einziges Kind zu groß sein, für uns ist es aber Ausdruck unserer christlich geprägten Grundhaltung: dem helfen, der in Not ist.

Funktionierende Multiprofessionalität braucht **Kreativität, Vernetzung und vor allem gute Kommunikation**. Dafür steht das ILF schon immer, und diese Tradition wird auch hoffentlich mit neuen Mitarbeiter*innen weitergeführt. Schulische Prozesse zu moderieren und mitzugestalten, ist unsere Kernkompetenz.

Das ILF Saarbrücken ist ein kleines Institut. Es gibt nur einige direkte Mitarbeiter*innen. Daher können wir nicht jedes Thema im schulischen Bildungsbereich besetzen. Andererseits kann das ILF dadurch sehr individuelle Lösungen für Einzelne anbieten. Das erfordert von uns: sich Zeit nehmen, hinhören und gemeinsam passgenaue Lösungen erarbeiten. Ein weiterer Vorteil, wenn man ein kleines Team ist, man genügt sich selten allein. Um gute Ergebnisse zu erzielen, sind wir darauf angewiesen, mit anderen zusammenzuarbeiten. Nur so können wir Lehrer*innen, Schulleitungen und Schulen optimal unterstützen. Teamarbeit ist damit in unsere DNA eingewoben. Oder mit einem Zwinkerauge gesagt: das ILF setzt optimal das Saarland-Motto um: „Großes entsteht im Kleinen“.

Wenn Kooperationen gelingen, sind Spitzenergebnisse möglich. Allein die Kooperationen der letzten Wochen sind dafür Beleg:

- das DigiCamp.Saarland Ende September mit dem LPM,
- die Regionaltreffen „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ Anfang Oktober in Zusammenarbeit mit LPM und MBK oder
- das Schulentwicklungsprojekt für Erinnerungsarbeit und gelebte schulische Demokratie, in dem wir mit 8 Schulen einen tollen Auftakt am Montag hatten.

Wir pflegen eine Vielzahl an Kooperationen mit anderen Institutionen und sind so ein Teil des saarländischen Bildungsnetzwerkes. **Netzwerken** ist übrigens auch eine Kernkompetenz guter Bildungsarbeit.

Zukünftig werden wir verstärkt mit einzelnen Schulen zusammenarbeiten, um deren pädagogische Schwerpunkte zur Referenz für andere saarländische Schulen auszuarbeiten. Mit dem Otto-Hahn-Gymnasium in Saarbrücken sind wir gestartet, um Demokratiebildung und Erinnerungsarbeit an dieser Schule fest zu implementieren. So kann die *eine* Schule auch als Modell für *viele* andere dienen. „*Sharing is caring*“ lautet das Ziel dahinter, denn Gutes miteinander zu teilen, ist ebenfalls Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung.

Die Geschichte des 5.Klässler der Marienschule zeigt schließlich auch den wesentlichsten Punkt unserer Arbeit. Der Junge konnte nicht mehr am Unterricht und am Schulleben teilnehmen, weil er unter einer generellen Angststörung leidet. „Wer Angst hat, lernt nicht“, ist eine einfache, aber wichtige psychologische Erkenntnis.

Wir leben in einer Zeit multipler Krisen, wie es am Tag des Religionsunterrichts, im Frühjahr 2022 von Frau Prof. Dr. Gärtner formuliert wurde. Die Welt ist unsicherer geworden. Daher stehen wir als christliches Institut dafür ein, dass Schulen **sichere Orte** sind.

Und das ist ein hartes Stück Arbeit, tagtäglich. Denn der Schulalltag kennt viele Ängste, Behinderungen und Sorgen. Sei es bei Schülerinnen und Schülern, Kolleg*innen, Schulleitungen oder Eltern. Um da zu helfen, braucht es viele kompetente Mitmacher*innen und Mutmacher*innen. Ein Mut-Mach-Institut möchte das ILF sein.

Und weil das ILF Geburtstag hat, äußere ich einen Wunsch. Geburtstagskinder dürfen das doch, oder?

Es gibt viele staatliche und kirchliche Unterstützungsangebote für Schulen, aber nicht immer sind diese bekannt, koordiniert oder gewohnt miteinander zu arbeiten. Im schlimmsten Fall werden diese Angebote auch eingestellt, weil man sie für unrentabel hält. So verpufft wertvolle Energie und fehlt an entscheidender, an existenzieller Stelle. Das kann durchaus zu Verbitterung und Demotivation führen. Daher mein Wunsch an die staatlichen und kirchlichen Verantwortlichen des Bildungssystems:

Sorgen Sie, im Sinne einer gemeinsamen Fürsorge, bitte für eine kontinuierliche Verbesserung der Vernetzung externer Hilfsangebote mit den Schulen. Sowohl für Schülerinnen und Schüler, als auch für Eltern und alle Mitarbeiter*innen. Ein wichtiger Schritt ist mit der Stärkung der Sozialarbeiter*innen gemacht. „MUT macht Schule“ ist doch ein Slogan der Landesregierung. Haben Sie bitte MUT und gehen Sie noch weitere Schritte, Ich verspreche, das ILF kommt mit.

Worauf können Sie sich zukünftig beim ILF verlassen? Auf Freundlichkeit, auf Empathie und Zuverlässigkeit. Und natürlich auf eine gute Tasse Kaffee und Tee.

Denn wir sind gerne Gastgeber.

Teilhabe, Stärkung, Ermutigung, Zusammenarbeit, Kreativität... Bei unseren Überlegungen zum Jubiläumsjahr ist die Idee entstanden, die Werte, die das ILF ausmachen, und von denen ich einige nannte, sichtbar werden zu lassen.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf dieses Exponat lenken: Frau Stefanie Mathieu arbeitet seit vielen Jahren im Fachbereich Bildende Kunst am ILF und hat das, was uns ausmacht und antreibt, Gestalt werden lassen. Hier ist das Ergebnis, es wurde gestern fertig: In den 3 Buchstaben des ILF finden sich jeweils drei Werte, die unser ILF-Fundament bilden.

Diese Werte haben wir in einer Klausurtagung gemeinsam erarbeitet. Sie finden sich in unserem Leitbild und nun auch in diesem Kunstwerk wieder. Wer ins ILF schaut, kann *Wert-*volles entdecken.

Das bedeutet: Der Blick in das Institut für Lehrer*innenfort- und -weiterbildung lohnt sich auch in Zukunft.

Vielen Dank Stefanie Mathieu, für diese tolle und inspirierende Arbeit. Danke an Charly, der mich hier vorne gut unterstützt hat ;). Und vielen Dank für Ihr geduldiges Zuhören.

Saarbrücken, 14.10.2022